Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1 $7/12$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die 3gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 208. Abend- Freitag den 4. Mai. Ausgabe. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Intendantur-Rath Wahnschaffe vom 4. Armee-Korps bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath, so wie den Photographen Leopold Haase, Emil Derhorst und Ferdinand Schüler — in der Firma L. Haase und Co. — in Berlin das Prädikat Königlicher Hof-Photographen zu verleihen.

Landtag.

Herrenhaus.

29. Sitzung am 3. Mai.

(Schluß).

Im Herrenhause wird die Berathung über die dritte Geundsteuervorlage fortgesetzt, welche die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen zum Gegenstande hat. Das Gesetz wird meist nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung am 3. Mai.

(Schluß.)

Abg. v. Bentkowsky: Meine Herren! Die schleswig-holsteinische Frage hat schon seit Jahren die ganze deutsche Nation mächtig bewegt. Ich will nun die sich darbietende Gelegenheit nicht benutzen, um eine Parallele zu ziehen. Es ist weder meine, noch die Absicht meiner Freunde, in dieser äußeren deutschen Frage die Harmonie dieser Verhandlungen durch erregende Betrachtungen zu stören; wir hoffen, daß diese Harmonie sich durch ein einstimmiges Votum aussprechen werde. (Bravo.) Zu diesem einstimmigen Votum werden auch wir beitragen. (Bravo.) Wo immer ein Volk in seiner Sprache und Eigenthümlichkeit durch ein rücksichtsloses politisches System bedroht wird, und statt friedlich gegebener Verheißungen eine rücksichtslose Verfolgung der Nationalität eintritt, wo althergebrachte Ortsnamen verändert, Justiz, Verwaltung, ja selbst Schule und Kirche ihres nationalen Charakters entkleidet werden — wo man die Kinder nur in der Geschichte des Gesammtstaats unterrichtet und ihnen die Geschichte ihres eigenen Landes vorenthält, wo die Regierung sich nicht scheut, diesem Treiben den Schein des Liberalismus aufzudrücken, mit der Behauptung, sie wolle ja nur die Privilegien des Adels aufheben — wo dies geschieht, mag es sein, wo es wolle, in Ungarn, Polen, Italien, da wird unser Votum nicht zweifelhaft sein. Wir stimmen für die Abhülfe der Unterdrückung, wir vielleicht wärmer als Sie, meine Herren, da wir die Schule des größten Unglücks, der nationalen Unterdrückung durchlebt haben, eines Unglücks, vor welchem Ihre Kinder und Enkel bewahrt bleiben mögen! (dem Redner versagt eine kurze Zeit die Stimme.) So viel ich aus der Geschichte der schleswig-holsteinischen Wirren entnommen habe, ist die dortige Unterdrückung von sehr neuem Datum. Sie war Anfangs mehr politisch als national. Der offene Brief von 1846 hatte eher einen dynastischen als nationalen Charakter. Eine eigentliche Verfolgung der Nationalität datirt erst seit 1848, seit den Annexations-Gelüsten, die in Frankfurt a. M. laut wurden (Hört! Hört! Verwunderung), ja wohl, meine Herren, nicht nur in Bezug auf Schleswig, sondern auch auf uns (Heiterkeit), und wir wären gewiß die unglücklichste Annexation für den Bund gewesen! Indessen sind diese Bedenken heute unwesentlich. Heute handelt es sich um die Verletzung wirklicher nationaler Rechte. Lassen Sie uns also darauf hinwirken, meine Herren, daß unser heutiges Votum nicht bloß ein parlamentarisches Denkmal bleibe, sondern auch in der That zur Besserung der trostlosen Lage Schleswigs beitrage. (Bravo.)

Minister des Innern Graf Schwerin: Ich bedaure, daß ich hier einen Gegenstand zur Sprache bringen muß, welcher nicht in direktem Zusammenhange mit dem vorliegenden Gegenstande steht. Der Vorredner hat nämlich eine Parallele gezogen zwischen Schleswig und der Provinz Posen, vor allem aber hat er darauf hingedeutet, daß es ihm möglich sein werde, diese Parallele zur Geltung zu bringen. (?) Diesem Anspruche gegenüber muß ich mit aller Entschiedenheit die Möglichkeit einer solchen Parallele zurückweisen (Beifall), abgesehen davon, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse beider Länder sehr verschieden sind. (Bravo!) In Posen wird nach den Landesgesetzen verfahren, und sollten von den einzelnen Provinzial-Behörden Fehler gemacht sein, so steht den Betroffenen nicht nur der Weg der Beschwerde offen, sondern sie haben auch hier im Hause das freie Wort. Davon haben sie Gebrauch gemacht, und in fast allen Fällen sind ihre Beschwerden für unbegründet erklärt worden. (Sehr wahr.) Die Regierung wird das Recht wahren, sie wird aber mit Entschiedenheit dem agitatorischen Treiben in der Provinz entgegentreten. (Bravo!) Die meisten Beschwerden lassen sich zurückführen auf ein Nichts und ich halte mich für verpflichtet hier zu erklären auf die Provokation des Vorredners: das Gesetz soll ausgeführt, aber jeder Agitation mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. (Lebhafter Beifall.)

Herr Riedel: Es sei eine Parallele zwischen Schleswig-Holstein und Posen kaum zu begreifen, da die erstere Frage eine deutsche, eine europäische sei. So hofft der Redner, werde die Regierung dieselbe auch auffassen und er vertraut, daß das Ministerium des Auswärtigen seine Tüchtigkeit in der rechtzeitigen Wahrnehmung praktischer Schritte bewähren werde.

Herr Reichensperger (Cöln) erklärt sich in längerer Rede gleichfalls für die Carlowitzsche Resolution, indem er die Aufmerksamkeit auf die geschmälerten Rechte der Katholiken in den Herzogthümern lenkt. Herr v. Berg möchte zunächst nicht, daß Preußen sich stets von den Beschlüssen anderer Staaten abhängig macht. Die Stellung Preußens müsse sich hier zunächst aus der allgemeinen politischen Lage von selbst ergeben. Der Redner beleuchtet hier die Haltung der Großmächte in den letzten zehn Jahren, welche er an keiner Stelle den Herzogthümern gegenüber für gerechtfertigt erachtet. Die Herzogthümer erscheinen ihm als ein Opfer der unglücklichen Politik der letzten zehn Jahre, welche kein Opfer scheute und die unhaltbarsten Verhältnisse hervorrief, um den Krieg zu vermeiden. Preußen habe wohl die Absicht kund geben wollen, so schnell wie möglich aus allzugroßer Freisinnigkeit herauszukommen, aber es habe darüber seine politische und historische Mission vergessen, die Schwachen zu schützen und als ein Hort deutscher Rechte aufzutreten. Der Redner ist erfreut, daß diese Angelegenheit das Haus beschäftigt, aber der Kommissionsantrag ist ihm nicht präcise genug gefaßt. Gleichwohl könne die Regierung daraus die Wege erkennen, welche sie einzuschlagen habe. Sie müsse zunächst die Rechte in den Herzogthümern offen behalten, welche sie durch Verträge besitze, sie müsse durch ernsten Schutz der deutschen Interessen die Entfremdung Schleswigs von Deutschland vermeiden, damit nicht abermals ein Damm abgebrochen werde, welcher Preußen gegen die Uebergriffe von Osten her schützen könne. Ferner wünscht der Redner, daß kein Vertrag über die Successionsfrage in Dänemark ohne die Zustimmung der Agnaten gültig sein solle, er hofft, daß das Recht derselben das Netz durchbrechen wird, welches in dieser Frage um Deutschland geworfen ist. Der Redner wiederholt, die Regierung kann im Augenblick nichts thun; sie ist auch in der auswärtigen Politik nicht so gebunden, daß sie es auf unser Votum hin thun müßte. Aber es wird der Regierung angenehm sein, in der Stimmung des Landes eine Stütze, und wenn es sein muß, eine Schanze zu haben. (Bravo.)

In dem vorliegenden Zusammenhange habe ich auch nichts gegen das Amendement Blanckenburg — in dem Sinne nämlich, daß Preußen die Vereinigung mit den übrigen deutschen Fürsten als ein wesentliches Hülfsmittel, als eine wesentliche Erleichterung betrachte. In diesem Sinne stimme ich um so mehr bei, wenn dadurch die Einstimmigkeit des Hauses verstärkt wird. (Lebhaftes Bravo.)

Nachdem sich in gleichem Sinne Hr. Dr. Veit ausgesprochen, welcher eine große Reihe von Details über Verletzung der Deutschen in den Herzogthümerm auf dem Gebiete der Schule, der Rechtshandlung, Verfassungsauslegung 2c. beibringt, wird die Debatte auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Auf die Rednerliste für morgen stehen noch die Abgeordneten: v. Vincke (Hagen), v. Carlowitz, v. Blanckenburg, v. Sänger. Für das Carlowitz-Blanckenburgsche Amendement ist eine an Einstimmigkeit grenzende Majorität zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Vor der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten war das Gerücht verbreitet, es sei eine neue Vorlage in Sachen der Heeres-Reorganisation zu erwarten. Jedenfalls steht die Entscheidung der Regierung nahe bevor, und zu morgen wird entweder eine Erklärung der Regierung erfolgen, oder der bereits im Druck befindliche erste Kommissions-Bericht an die Oeffentlichkeit gelangen.

— In der Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums am 1. Mai, welche der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten mit einer Ansprache eröffnete, in der dem Andenken eines vor einigen Tagen mit Tode abgegangenen Mitgliedes, des Oekonomieraths Rothe auf Schloß Karge, Worte wohlverdienter Anerkennung zu Theil wurden, kam die auf der Tages-Ordnung stehende Vorlage über die Feldpolizei-Ordnung zur Discussion. Gestern (am 3.) kam die aus der Februar-Sitzung unerledigt gebliebene Proposition über die Einführung der Besteuerung des Products der Spiritus- und der Rübenzucker-Fabriken statt der jetzt bestehenden Maisch- und Rübensteuer zur Berathung.

Aus dem von dem Collegium dem Minister erstatteten Jahresbericht für 1859 heben wir nur hervor, daß das Collegium die Ueberzeugung ausspricht, daß, wenn die politischen Verwickelungen sich nicht bald lösen, und der allgemeine Credit in der Geschäftswelt sich nicht hebt, eine Zahl von Gutsbesitzern, besonders in den östlichen Provinzen, ihren Grundbesitz verlieren werde. Als Mittel zur Abhülfe ist vorgeschlagen, dem Uebel durch Aufstellung einer statistischen Uebersicht von der Verschuldung des gesammten Grundbesitzes im Staate nach Categorien auf den Grund zu gehen. Andere Vorschläge betreffen einzelne Modificationen in den Pfandbriefs-Systemen, wobei bemerkt wird, daß die Neu-Vorpommern ein derartiges Institut ganz fehlt und daß die mangelhafte Hypotheken-Ordnung in diesem Landestheile dem Credit des Grundbesitzes nicht förderlich ist.

— Die Spen. Ztg. meldet: Der Assessor Meyer, welcher bis vor 1½ Jahren bei der hiesigen Staats-Anwaltschaft thätig war und dann wegen unbefugten Forschens nach den Privatverhältnissen des ehemaligen Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel vom Amte suspendirt wurde, ist nun wieder als richterlicher Beamter rehabilitirt und zum Appellationsgericht in Köslin versetzt worden. Die 1½ Jahre seiner Suspendirung werden ihm in Bezug auf Anciennetät bei Beförderungen als Dienstzeit angerechnet.

— Im Badischen Feldzuge hatten Preußische Militärs an der Schweizerischen Grenze Gelegenheit, die Knaben der Schweiz Waffen-Schießübungen und Manöver ausführen zu sehen. Wie der Pr. Z. mitgetheilt wird, wurden damals Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten vom General v. Prittwitz und Gaffron eine Anzahl Knaben vorgestellt, welche das Exercir-Reglement vollständig inne hatten und ihre Exercitien und Evolutionen gewandt ausführten. General v. Prittwitz nahm bei seiner Rückkehr nach Berlin etwa 12 Knaben, im Alter von 10—15 Jahren, ließ sie in den Sommermonaten an einem bestimmten Tage nach der Schulzeit von Unteroffizieren einexerciren und trieb dann mit ihnen Felddienst-Uebungen, wozu auch die Uebungsmärsche nach den umliegenden Ortschaften, Bivouac 2c. gehörten. Die Knaben trugen den Turnanzug und eine Soldatenmütze und waren mit einem Bajonettgewehr bewaffnet, das die Handlung von Henckels für den Preis von 5½ Thlr. lieferte. Jetzt ist das kleine Corps 50 Mann stark. Den Exercir-Unterricht ertheilen 3 Unteroffiziere vom Garde-Reserve-Regiment. Gegenwärtig leitet diese militärischen Exercitien der Geh. Legationsrath Hellwig, bei dem auch die Anmeldungen geschehen. Von den Knaben, welche diesem Corps unter Leitung des Generals v. Prittwitz angehörten, stehen jetzt die meisten als Offiziere in der Armee.

Flensburg, 30. April. Nachrichten aus Tondern zufolge, soll es gestern dort zwischen der Polizei und schlesischen Deich-Arbeitern, welche am Sonnabend, mehrere hundert Köpfe stark, von Stettin kommend, von hier nach dem Friedrichskoog dirigirt wurden, zu argen Händeln gekommen sein. Die Veranlassung des Konflikts soll, dem „Alt. M." zufolge, eine preußische Fahne gegeben haben, deren polizeilich befohlener Wegnahme die Arbeiter thätlichen Widerstand entgegengesetzt hätten. Es heißt, daß die Behörden militärische Hülfe zu requiriren genöthigt gewesen seien. Mehrere Gendarmen sollen, dem Vernehmen nach, schwere Mißhandlung erlitten haben. Nach Privatberichten der „H. B. Z." aus Tondern sind Mehrere von den preußischen Arbeitern arretirt worden.

Der „Nat.-Z." wird darüber von der schleswigschen Westküste, 29. April, geschrieben:

„Gestern (gerade 12 Jahre, seit, im Jahre 1848, die ersten Preußen in Tondern eingezogen waren) zogen 280 Preußen, schlesische Arbeiter, welche auf dem preußischen Dampfschiff „Rügen" nach Flensburg gebracht worden waren, durch Tondern, um am Friedrichs-Koeg zu arbeiten. Außen vor dem Süderthore machten sie Halt, der Aufseher ging in die Stadt, um beim Stadtmusikus Musik zu bestellen, die denn auch sogleich erschien. Die Musik voran, ging der ganze Trupp mit dem Spaten auf der Schulter und eine preußische Fahne in einem der vordern Glieder wehend, ruhig und still durch die Süderstraße den Markt vorbei nach Westen. Etwa bei Bürgermeister Holms Wohnung kommt ein Gendarm, der die Fahne dem Zuge abnehmen will. Der Träger derselben giebt ihm aber einen Faustschlag ins Gesicht und will auch, als Holm kommt, die Fahne nicht abgeben, bequemt sich aber, dieselbe einzuziehen (sie zu umwickeln). Inzwischen erscheinen mehrere Gendarmen, die sich hineinmischen und sehr breit machen. Dem einen der Gendarmen entreißt einer der Arbeiter den Säbel, zerbricht denselben übers Knie und wirft ihn von sich. Der Krawall ging ohne Blutvergießen vorüber; aber die Beamten, die vielleicht um Frieden zu stiften sich einmischten, bekamen mehr oder weniger Stöße und höhnende Worte. Heute ist nun dänisches Militär durch Tondern gezogen und mehrere Preußen sind arretirt.

Weimar, 2. Mai. Ein offiziöser Artikel von hier in der „Weimarer Zeitung" enthält die Bestätigung der von öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachricht, daß zwischen den Regierungen der thüringischen Staaten eine Vereinbarung über den Gewerbebetrieb angebahnt ist. Die herzoglich sachsen-gothaische Regierung hat in Anregung gebracht, daß sämmtliche thüringische Staaten (womöglich einschließlich der preußischen Gebietstheile)

zur Herstellung eines gemeinsamen Gewerbe- und Arbeitsgebietes zu einer Reform ihrer Gewerbeverfassung nach möglichst übereinstimmenden Grundsätzen sich vereinigen möchten. — Das heutige Regierungsblatt enthält die zwischen der hiesigen und der Königl. preuß. Staatsregierung abgeschlossene neue Militär-Durchmarsch- und Etappen-Konvention.

Dresden, 1. Mai. Das offizielle „Dr. J." bringt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses wegen Kurhessens und sagt dabei über die Reden des Herrn v. Vincke und Genossen: „Was kann der Eindruck dieser leidenschaftlichen, zügellosen Ausbrüche gegen die deutschen Regierungen, gegen den Bund sein? Müssen sie nicht das Gefühl erwecken, als wären jene Redner, die auf alle deutschen Zustände Hohn und Schimpf laden und nur in einer absorbirenden preußischen Politik die Rettung der deutschen Staaten aus ihrer angeblichen politischen Verkommenheit erblicken, in einem so trüben Parteidunstkreise befangen, daß sie die nächsten Wahrheiten, Thatsachen und Zustände nicht mehr unterscheiden können!"

Oestreich.

Wien, 2. Mai. In Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, spricht man von einem lebhaftem Kampfe, der seit der Bruckschen Katastrophe sich in der persönlichen Umgebung des Kaisers entsponnen hat. Die eine Partei glaubt das Ereigniß und die entsetzlichen Eindrücke desselben mit der Flut von abenteuerlichen Gerüchten, die sich daran knüpfen, zu einer entscheidenden Restaurirung benutzen zu können. Sie will nicht nur den Minister des Innern und den Justizminister, sondern selbst den Grafen Rechberg entfernen, Bach zurückberufen und sowohl die Ministerien mit Rückschrittsmännern besetzen, als auch den Reichsrath in diesem Sinne verstärken. Eine andere dem Grafen Rechberg näher stehende Partei will, daß eklatante Rückbildungen vermieden werden. Die letztere beabsichtigt, auf den Reichsrath in der Weise zu influiren, daß diese Körperschaft mit Benutzung der ihr in sehr beschränkter Weise eingeräumten Initiative den Anstoß zu reaktionären Maßregeln gebe. Morgen erwartet man die Mutter des Kaisers. Ob dann der Parteienkampf durch einen entscheidenden Schlag ausgetragen werden wird, muß sich ja zeigen. Die Erzherzogin war von ihrer Besuchsreise in Dresden vorgestern in Prag eingetroffen. Die beiden deutschen Großmächte haben Positionen eingenommen, die sie eher in eine widerstrebende Stellung bringen. In den schwebenden deutschen Angelegenheiten schien sich eine Verständigung anzubahnen, die wenigstens insofern sich wirksam erweisen dürfte, als die Machinationen der Mittelstaaten auf auf ein positives Zusammenwirken mit Oestreich nicht zu rechnen haben.

Provinzielles.

Stettin, den 4. Mai.

* Die gestrige General-Versammlung der „Union" wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths Herrn Stahlberg mit dem Vortrage des Geschäftsberichts eröffnet. Der Vorsitzende gab über die Effekten detaillirte Mittheilungen, welche von der Versammlung mit Befriedigung aufgenommen wurden. Die von den Revisoren beantragte Decharge wurde von der Versammlung durch Akklamation genehmigt. — Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß ein Mitglied des Verwaltungsraths, Herr Eisermann, statutmäßig durch's Loos ausgeschieden, und sprach im Namen seiner Kollegen dem genannten Herrn den Dank für seine der Gesellschaft gewidmete umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit aus. Auf Vorschlag eines Aktionairs wurde Herr Eisermann darauf durch Akklamation einstimmig wieder gewählt und nahm die Wahl an. — Die Dividende von 6¾ pCt. wird statutgemäß in der zweiten Hälfte des Monats Mai zur Vertheilung kommen.

* Der B. B. Z. wird bestätigt, daß die vier alten Verwaltungsraths-Mitglieder der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft, nämlich die Herren Kommerzienrath Fretzdorff, Eduard Theel, Kommerzienrath Brumm und G. Bartels, ihren Entschluß zu erkennen gegeben haben, ihre Aemter niederzulegen. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem ihrem Beschlusse hat ohne Frage die gereizte Stimmung gegeben, welche sich gegen sie in der letzten General-Versammlung bekundete. — Die Notiz, daß die hiesige Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania für das Jahr 1859 wahrscheinlich eine Dividende von 4 pCt. zur Vertheilung bringen werde ist nicht richtig; von Seiten der Gesellschafts-Vorstände ist vorläufig der Beschluß gefaßt worden, eine Dividende überhaupt nicht zur Vertheilung zu bringen.

* Stargard-Posener Eisenbahn. Die Personen-Frequenz der Bahn hat im vorigen Jahre trotz der Aufhebung der Nachtzüge sich etwas vermehrt. Es sind 1859 befördert 321,325 Personen gegen 286,642 in 1858. Der Güterverkehr (2,852,433 Ctr. gegen 3,568,658 Ctr. in 1858) hat aber wieder erheblich abgenommen. Die Ursache dieser Abnahme sind in den gestörten Verkehrsverhältnissen, dem besseren Wasserstand der Flüsse und vor Allem in den schlechten Ernten der von der Bahn berührten Provinzen zu suchen. Von welch großem Einfluß letztere gewesen sind ist daraus ersichtlich, daß allein von Bodenerzeugnissen ca. 310,000 Ctr. weniger als 1858 verfahren sind (439,258 Ctr. gegen 739,195 Ctr.) Weiter zeigt sich ein erheblicher Ausfall bei Zink in Barren (83,168 Ctr. gegen 143,950 Ctr.), Steinen und Erden (77,680 Ctr. gegen 295,385 Ctr.), Roheisen (37,850 Ctr. gegen 144,512 Ctr.), Schienen (32,562 Ctr. gegen 103,930 Ctr.), Heringe (129,953 Ctr. gegen 164,002 Ctr.) Die anderen Artikel zeigen theils einen weniger erheblichen Ausfall, theils eine Zunahme, welche bei Samen (130,692 Ctr. gegen 83,802 Ctr.) und Baumwolle (94,586 Ctr. gegen 43,858 Ctr.) am stärksten hervortritt. Diesen schwachen Verkehrsverhältnissen gegenüber ist es um so erfreulicher, daß es der tüchtigen Leitung der Bahnverwaltung gelungen ist, einen um ca. 60,000 Thlr. größeren Betriebsüberschuß als im Jahre 1858 zu erzielen. Die Gesammteinnahmen betrugen 1859: 603,241 Thlr., die Betriebsausgaben 411,148 Thlr., der Ueberschuß 192,093 Thlr. gegen 718,483 Thlr., 586,360 Thlr. und 132,123 Thlr. in 1858. Von dem Ueberschuß sind 77,157 Thlr. zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen und 87,663 Thlr. zum Reserve- und Erneuerungs-Fonds genommen, so daß nur 27,273 Thlr. für die Verzinsung der Stamm-Aktien übrig bleiben und vom Staat 147,727 Thlr. Zuschuß geleistet werden mußte. — Der Generalversammlung wurde nach Vortrag des Jahresberichts noch die Mittheilung gemacht, daß der Minister für Handel rc. die beantragte Herabsetzung des Frachttarifs für Zucker genehmigt habe und dieselbe demnächst in Kraft treten werde. Von Zucker wurden im vorigen Jahre 53,498 Ctr. gegen 73,086 Ctr. in 1858 befördert und hofft man, daß die Frachtermäßigung diesen wichtigen Transportgegenstand der Bahn in großen Mengen zuführen werde. Das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Verwaltungs-Raths, Herr Adolph Abel, wurde einstimmig wiedergewählt.

** Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Bonte hat sich als solcher in Schlawe niedergelassen.

* Die Wahlen des Apothekers Messerschmidt und des Zimmermeisters Grünke zu Ratzebuhr zu unbesoldeten Rathmännern daselbst auf 6 Jahre sind bestätigt worden.

* Die Verwaltung der Oberlootsenstelle zu Colbergermünde ist interimistisch dem Schiffskapitain M. H. Schütz zu Colbergermünde übertragen worden.

† Wangerin, 1. Mai. Von heute ab ist zwischen Wangerin und Nörenberg eine neue Postverbindung hergestellt und dadurch einem für Nörenberg und Umgegend sehr fühlbar gewesenen Bedürfnisse abgeholfen. Auf dem hiesigen Bahnhofe kreuzen sich beide täglich hin und hergehenden Züge und es können deshalb die von beiden Endpunkten der Bahn eintreffenden Reisenden, Sendungen und Korrespondenzen zu gleicher Zeit der Postanstalt in Nörenberg übermittelt werden. Außerdem ist die Entfernung zwischen Wangerin und Nörenberg bedeutend geringer, als diejenige zwischen Freienwalde und Nörenberg, so daß die Beförderung der Passagiere und Postsendungen durch die neue Einrichtung sehr viel schneller vor sich gehen kann, als dieses bei einer Postverbindung von Freienwalde uns möglich war; es wird diese Maßregel daher von allen Betheiligten sehr dankbar anerkannt werden. Die Postverbindung ist vorläufig derart eingerichtet, daß täglich Morgens zum Anschluß an die Personenzüge ein Postwagen von Nörenberg hier eintrifft und Abends nach Ankunft der letzten Züge zurückgeht; während die mit den Personenzügen eintreffenden Korrespondenzen und Zeitungen durch eine Botenpost nach Nörenberg befördert werden und dort Mittags bereits ankommen. Die vor Abgang der Abendzüge wieder zurückkehrende Botenpost bringt die Korrespondenzen von Nörenberg mit, welche unmittelbar darauf durch die Züge weiter gehen.

Hoffentlich wird diese den allgemeinen Verkehr hebende Einrichtung die Nothwendigkeit immer deutlicher hervortreten lassen, daß in erster Linie eine Chaussee von Wangerin nach dem eine drittel Meile entfernten Bahnhof und in zweiter Reihe eine Chaussee von Nörenberg hierher gebaut werden muß. Was das erstere, bis jetzt leider mit vielem Unglück betriebene Projekt anbetrifft, so hat Niemand mehr Interesse daran zu nehmen, als die Eisenbahn-Gesellschaft selbst, welche durch Aufwendung von einigen Tausend Thalern dem Verkehr auf der Eisenbahn einen ganz bedeutenden Aufschwung verschaffen kann und dieses bei richtiger Würdigung der sich in Wangerin konzentrirenden Verkehrsverhältnisse schon längst thun mußte. Hoffentlich werden diese Umstände bei der bevorstehenden General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zur Sprache kommen und dem Direktorium die Mittel zur Disposition gestellt werden, die in Rede stehende Chaussee zur Ausführung zu bringen, da der dazu erforderliche geringe Kostenbetrag zu dem zu erwerbenden Gewinn in keinem Verhältnisse steht. —

* Colberg, 2. Mai. Wie uns aus Graudenz mitgetheilt wird, so haben die beiden dort garnisonirenden Bataillone des 14. Infanterie-Regiments Befehl erhalten, sich vom 9. d. M. ab zum Abmarsch bereit zu halten, um nach Colberg zu rücken.

Die Unterzeichnungen zur Errichtung der Gasanstalt nehmen einen so erfreulichen Fortgang, daß nur noch 9000 Thlr. an der durch die Theilnehmer aufzubringenden Summe fehlen.

Wie verlautet, wird die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direktion nun wirklich mit Einrichtung von Extrafahrten von Belgard resp. Colberg nach Berlin vorgehen, der Preis der Fahrt von Belgard nach Berlin und zurück, wird, wie bereits früher erwähnt, in der 3. Klasse 2 Thlr. betragen, in der 2. Klasse 4 Thlr. Der Tag der Abfahrt soll auf den 20. d. M. festgestellt sein. Wir hoffen daß die Einrichtung der billigen Extrafahrten viel dazu beitragen wird, den Verkehr der hinterpommerschen Bahn zu beleben, und namentlich auch, den Seebädern Gäste zuzuführen.

Vermischtes.

— Alexander Dumas wird auf seiner Reise um die Welt von einem Photographen, drei Setzern und einem Drucker begleitet, so daß seine Reise-Berichte sofort gesetzt und gedruckt werden können. Die Reise dauert 15 Monate; zwei Bände den Monat Reise-Eindrücke, giebt 30 Bände. Was will man mehr?

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Mai. (H. N.) Der französische Gesandte in der Schweiz, Turgot, wird zur Zeit nicht nach Bern zurückkehren, seine Anwesenheit daselbst wird für unnöthig erachtet.

Einer in Marseille eingetroffenen Depesche zufolge ist das französische Geschwader vor Palermo angelangt. Der Kampf auf dem Lande dauerte am 26. April noch fort. Die Truppen bringen beständig Gefangene ein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Mai. Witterung: klare Luft, trocken. Temperatur + 12. Wind: N-West.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 2 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 70—75 Rt., Roggen 48—52 Rt., Gerste 43—44 Rt., Erbsen 56—57 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 32—33 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. schles. 72¾ Rt. bez., feiner Rügenwalder 76½ Rt. bez., pommerscher 75—76 Rt. bez, pr. Frühjahr 85pfd. gelber exkl. schlesischer 76 Rt. bez., inländ. 75½ Rt. bez., do. Juni-Juli 76 Rt. bez.

Roggen gestern Abend höher bezahlt, heute matter, loco ohne Umsatz, Frühjahr 46½, ¾, ½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 46 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 46¼ Rt. bez. u. Br., 46 Rt. Gd., Juli-August 46½ Rt. bez. und Br., September-Oktober 46 Rt. bezahlt und Brief.

Gerste loko pomm. 70pfd. 41 Rt. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl sehr fest, loko 10⅙ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni $10\frac{11}{12}$, 11 Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 11 Rt. bez., September-Oktober 11⅚ Rt. bez. u. Gd., 12 Br.

Leinöl loko inkl Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 17½, $17\frac{7}{12}$ Rt. bez, mit Faß 17⅔ Rt. bez., Frühjahr 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17⅚ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli $18\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 18⅙ Br., Juli-August 18⅓ Rt. Gd., August-September 18⅔ Rt. bez. u. Gd., 18¾ Br.

Danzig, 3. Mai. Weizen rother 128.130—132.33pfd. nach Qualität von 82½—85—86 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—31—33pfd. von 81—82½—87½—88 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.32—133.35pfd. von 87½—89—90—95 sgr., Roggen 55½ sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—57—59—60 sgr., für extra feine auch bis 62½ sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 45—47—48—49 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 48.51—53.58 sgr., Kavalier bis 60 sgr. — Hafer von 30—32—33 sgr., für extra fein und schwer 34—35 sgr. — Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr., welcher Preis auch für 1 Posten von 100 Ohm auf Lief. in einigen Tagen gezahlt worden.

Wetter: kalt und trübe. Wind: N.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 4. Mai. Staatsschuldscheine 83⅝ bez. Prämien-Anleihe 3½pCt. 113½ bez. Berlin-Stettiner 100 Br. Stargard-Posener 79¾ Gd. Oestr. Nat.-Anl. 60¼ bez. Diskonto-Commandit-Anth. 84¾ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 139 bezahlt. Wien 2 Mon. 74⅝ bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. Frühjahr 50, 49¾ bez., pr. Mai-Juni 49½, 49¼ bez., pr. Juni-Juli 49½, 49¼ bez.

Rüböl loco 10¾ bez., pr. Mai 10⅞, ¾ bez., Juni-Juli 11 Br., pr. September-Oktober 11⅚, ¾ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17⅚ bez., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$, ⅔ bez., Juni-Juli 18⅛, 18⅙ bez., Juli-August 18½, 18⅝ bez.

Posen 3. Mai. Roggen höher bezahlt und fest schließend, pr. Mai $44\frac{7}{12}$ Rt. Gd., Mai-Juni $44\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli $44\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-Aug. 45 Gd.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) in matter Haltung, gekündigt 15,000 Quart, mit Faß pr. Mai 16¾—$\frac{19}{24}$ Rt. bez., pr. Juni 17⅛ Rt. bez, pr. Juli 17½ Rt. Br., ⅓ Gd., pr. August 17⅚ Rt. Gd.

Hamburg, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko gutes Geschäft zu letzten Preisen, ab Schleswig 133pfd. pr. Mai mit Fortlagerung 126. — Roggen loko fest, ab Königsberg 80pfd. pr. Juni-Juli 75—76, Juni 75½ Rt. bez. — Oel pr. Mai 23⅞, pr. Oktober 25⅞. — Kaffee 6100 Sack Laguyra 7¼—8¼. Zink stille, zu letzten Preisen zu kaufen.

Paris, 3. Mai. Die 3% eröffnete bei starkem Vertrauen der Spekulanten zu 70, 25, hob sich auf 71, 40 und schloß fest und belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅜ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 pCt. Rente 71, 25. 4½ pCt. Rente 96, 50.

London, 3. Mai. Silber 61⅝. Consols 95¼.

Wollmarkt.

Breslau, 2. Mai. Während das Geschäft in Lagerwollen naturgemäß sehr unbedeutend war und nicht über 300 Ctr. betragen hat, waren die Abschlüsse auf den Schafen diesmal von größerer Bedeutung und es sind in allen Gegenden Schlesiens zahlreichere größere Schäfereien mit einer Preiserhöhung von 4—6 Rt. gemacht worden. Das oben erwähnte Quantum von effektiver Waare bestand aus polnischen Einschuren von 80—84 Rt. russischen Tuchwollen in den 60ern und mittelguter Charkower Kunstwäsche in den 80ern. Die neuen Zufuhren beliefen sich auf ca. 1500 Ctr.

Die Handelskammer berichtet über das April-Geschäft des hiesigen Platzes:

Im abgelaufenen Monate war das Geschäft im Verhältniß zu unserem kleinen Lager ziemlich lebhaft und wurden ca. 2400 Ctr. zu unveränderten Preisen verkauft. Sächsische Kämmer und Spinner so wie auch rheinische Fabrikanten waren die Käufer. Unser Wollbestand bleibt ein kleiner.

Die Spekulation auf die neue Schur hält sich noch immer in sehr engen Grenzen, es ist bis jetzt verhältnißmäßig nur wenig verschlossen worden.

Stettiner Börse vom 4. Mai 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania ..	...	106 B
„	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	100 B
Hamburg ...	6 Tag.	150½ bz u B	St. Börsenh.-		
„ ...	2 Mt.	150 B	Obligationen	...	—
Amsterdam .	8 Tag.	141⅞ G	St. Schausp.-		
„ .	2 Mt.	141¼ bz u B	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 19¾ B u bz	St. Speich.-A.	...	118 B
„	3 Mt.	6 17¼ B	V.-Speich.-A.	...	— B
Paris	10 Tg.	79 B	Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	— B u bz	Zuckers.-Act.	...	— G
Bordeaux ...	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
„ ...	2 Mt.	79 B	Sied.-Actien.	...	500 B
Bremen	8 Tg.	108⅛ B	Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	— B	Walzmühl-A.	...	1000 G
„	2 Mt.	—	St.Portl.Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl. ..	4½	99½ B	Pom.Chauss.-		
„ „ ..	5	104½ B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm.Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm.Pfdbr.	3½	— bz	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver. .	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	88 B
à 500 Rtl. ..	...	— B	Germania ...	...	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.- ..	4½	—	mühlen-Ges. .	4	60 B
„ „ ..	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	103 B
„ Prior.- ..	3	—	Chem.F.-Ath.	...	500 B
„ „ ..	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett.Stdt.-O.	4½	— B.	Dünger-F.-A.	...	45 B
St. Str.-V.-A.	...	104 bz	Used. - Woll.		— B
Pr. Nat.-V.-A.	4	98 G	Kreis-Oblig. .	5	
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act. .	...	650 B	Kreis-Oblig. .	5	—